

im Sommer 2007

ein lauer Sommerabend im Lorrainebad

Liebe Freunde der panischen Nüssli, liebe Fasnächtler

Die home-page der Panischen dümpelt ohne nennswerte News vor sich hin, wer mag schon an fasnächtliches Treiben im Schneegestöber (oder vielmehr im klimawechselbedingten schon bald lauwarmen Regenschauer) denken. Zeit für den Time-Keeper, wieder etwas von seinen élucubrations (franz. je nach dictionnaire „Gedanken“ oder „Hirngespinnste“, wer von euch frankophil angehauchten älteren salut-les-copains aficionados erinnert sich noch an Antoine, den Barden ?) zum dankbaren Thema zu Papier zu bringen (huch, wie liebe ich verschlungene Schachtelsätze mit vielen Klammern und fremdländischen Ausdrücken, wohl ein Grund dafür, dass alle meine Bewerbungen als Kolumneschreiber beim Sonntagsblick unbeantwortet blieben). Ich lasse mich inspirieren: Nach meinem obligaten Feierabendschwimm rund um die Algen des eiskalten und menschenleeren, dafür fischreichen Lorrainebad-Beckens (aus meiner Sicht der Geheimtip für das alternativ- touristische Zielpublikum unserer schönen, leider baustellengeschädigten Stadt Bern, und erst noch viel billiger als die Euro 08; mir soll's recht sein, verlockt das Geld im Stade de Suisse und lasst mir mein Lorrainebad), setze ich mich zum Aufwärmen an einem Tischchen in der Badi-Buvette und schlürfe mein Bierchen (alkoholfrei !) und beginne zu sinnieren:

Noch knapp 3 Monate bis zur ersten Probe der Paniker, was machen wohl meine lieben Kumpanen und Kumpaninnen ? und vor allem: was für neue Stücke soll ich arrangieren ? erste Inspirationsquelle das Gespräch am Nebentisch: hast Du die geniale Serie auf ARTE „Summer of love“ gesehen ? das waren noch Zeiten: viel Gras, abgefahrene Musik, love peace and happyness. Hab ich kulturbeflissener auch gesehen, far-out, drop in, aber schau, dass du wieder rauskommst.....doch ein halbstündiges Meddley der Greatful Dead kanns ja nicht bringen, die Wäbere würde in den Tiefschlaf fallen. Meine Gedanken schweifen ab: mit zunehmenden Altersfalten muss ich erkennen, dass ich einfach nicht intelligent genug bin, gewisse Dinge zu verstehen; warum deshalb nicht auch das Übersinnliche bemühen ? denn, nüchtern betrachtet, steckt das Dasein doch voller Mysterien. Mein netter Tischnachbar mischelt gerade seine Tarot-Karten, also frisch gewagt: darf ich mal eine ziehen ? ich darf, was kommt dabei heraus: der Sensenmann.....mehr will ich nicht wissen, ich bleib bei meinen altbewährten Stöck-Wys-Stich-Regeln. Der Tarot-Jünger lässt sich jedoch nicht so schnell abwimmeln, er diagnostiziert prompt bei mir einen nicht überwundenen Liebeskummer. Ich will ihm meine aus sehr ferner Jugendzeit stammenden Therapieregeln bei Liebeskummer erläutern: *Regel*

1 die Würde bewahren, *Regel 2* den Stolz nicht verlieren und *Regel 3* keine esoterischen Versuche unternehmen. Nützt nichts, Shiva bietet mir schon eine Partnerin-Rückführungs-Parapsychologie-Sitzung an, ich soll ihm bloss ein Föteli meiner Flamme übergeben, für 500 Stutz könne er mir sagen, ob eine Rückführung in meinem Falle überhaupt möglich sei. Um mir das Ganze schmackhaft zu machen, streicht er mit seinem mehrfach beringten Zeigefinger über den Sennenmann, schaut mir tief in die Augen und säuselt: er könne aus der Karte lesen, dass meine alte Beziehung immer noch in meinem Leben sei und dass ich leide wie ein Schwein.....das reicht mir endgültig, Mister Shiva will mir noch die Möbelrücker von Fengshui, eine vedische Wohnkunstberatung und eine absolut zuverlässige Wahrsagerin aus dem Siddharta-Beratungskreis in der berner Altstadt empfehlen, ich stehe auf und gebe unmissverständlich zu verstehen, dass ich momentan weder grossen Liebeskummer noch Beratungsbedarf hätte, jedoch eine Abkühlung nötig....bevor ich mich erneut in die eiskalten Fluten stürze, höre ich noch ein Echo: „du solltest dich öffnen für die Weisheiten deines Herzens und etwas flexibler in den eigenen Anschauungen sein“. Beim Rundschwumm ums Lorrainebad-Becken gibt mir das doch zu denken, mein absoluter Glaube an den wissenschaftlichen Rationalismus gerät ins Wanken...bis mir die Erkenntnis kommt: für alles Irrationale und Übersinnliche gibt's doch die berner Fasnacht, die hat mein inneres Gleichgewicht immer wieder ins Lot gebracht (oder war's vielmehr der anschliessende Aufenthalt im orientalischen Hamam der Cassiopeia-Therme ?) Mit diesem Gedanken steig ich aus den Fluten, trockne mich ab, zieh mich an und geh noch beruhigt auf dem Heimweg einen Römer im Gärtli des Handwerkerstübli trinken, eine garantiert shiva- und siddharta-freie Zone.

In diesem Sinne, liebe Freunde der Paniker und der berner Fasnacht – bis zum nächstjährigen übersinnlichen Treiben in den Lauben und Beizen unserer mittelalterlichen Altstadt mit ihren Hexen, Zauberer, Gaukler und schrägen Vögel.

Euer Time-Keeper